

## 3 Ausbildungsmarkt: Nur noch leichter Rückgang der Bewerberzahlen

Im Berichtsjahr 2022/23 haben von Oktober 2022 bis April 2023 die Ausbildungsstellenmeldungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum weiter leicht zugenommen. Bei der Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber setzt sich der rückläufige Trend zwar fort, der Rückgang fällt aber nur noch gering aus. Die Meldungen von Schülerinnen und Schülern aus dem aktuellen Entlassjahr haben sogar zugenommen. Wie in den Vorjahren übersteigt die Zahl der bislang gemeldeten Ausbildungsstellen deutlich die der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber. Im April ist der Ausbildungsmarkt noch stark in Bewegung. Deshalb erlauben die aktuellen Daten nur eine vorläufige Einschätzung der Entwicklung im Berichtsjahr 2022/23.

### 3.1 Gemeldete Berufsausbildungsstellen

Vom 1. Oktober 2022 bis April 2023 wurden dem Arbeitgeberservice der Bundesagentur für Arbeit und den Jobcentern insgesamt 472.000 Berufsausbildungsstellen gemeldet. Das waren 6.000 mehr als im Vorjahreszeitraum (+1 Prozent). Damit setzt sich die Erholung nach der Corona-Krise auch im aktuellen Berichtsjahr fort.

Diese Angaben beinhalten auch die gemeldeten Ausbildungsstellen des „5. Quartals“, weil der Nachvermittlungszeitraum Bestandteil des aktuellen Berichtsjahres ist. So teilen sich die 472.000 gemeldeten Berufsausbildungsstellen auf in 402.800 Ausbildungsstellen mit einem Ausbildungsbeginn im Kalenderjahr 2023 und 69.200 Ausbildungsstellen, die nur bis zum Ende des Kalenderjahres 2022 zu besetzen waren. Während letztgenannte Ausbildungsstellen aus der Nachvermittlung deutlich über dem Vorjahresniveau rangieren (+11 Prozent), ist die Zahl der Ausbildungsstellen mit Start zum nächsten Ausbildungsbeginn ähnlich hoch wie im Vorjahreszeitraum.

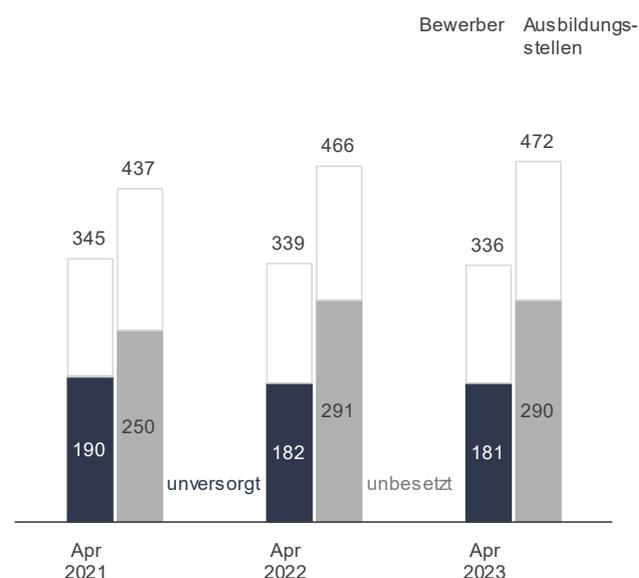
Mit 467.700 der insgesamt 472.000 gemeldeten Berufsausbildungsstellen handelt es sich fast ausschließlich um betriebliche Berufsausbildungsstellen. Diese haben gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahr um 5.200 zugenommen (+1 Prozent). Außerbetriebliche Ausbildungsangebote waren zum jetzigen Zeitpunkt 4.300 gemeldet (+800 bzw. +23 Prozent).

Ein Anstieg der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen ist in 10 Ländern zu beobachten. Besonders groß fiel das Stellenplus in Hamburg und Bremen aus. Ein merklicher Rückgang ist vor allem in Mecklenburg-Vorpommern sichtbar.

Abbildung 3.1

#### Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber und gemeldete Berufsausbildungsstellen

in Tausend  
Deutschland  
2021 bis 2023 (jeweils April)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Am häufigsten waren betriebliche Ausbildungsstellen gemeldet für angehende Kaufleute im Einzelhandel (32.300 Ausbildungsangebote), Verkäuferinnen und Verkäufer (28.700) und Kaufleute für Büromanagement (20.200). Es folgten Ausbildungsstellen für Fachkräfte für Lagerlogistik (14.200), Industriekaufleute (13.700), Zahnmedizinische Fachangestellte (12.100), Medizinische Fachangestellte (11.600), Handelsfachwirtinnen und -wirte (Abiturientenausbildung) (11.200), Industriemechanikerinnen und -mechaniker (10.900) sowie für Kaufleute im Groß- und Außenhandel (9.100).

## 3.2 Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber

Seit Beginn des aktuellen Beratungsjahres am 1. Oktober 2022 haben insgesamt 335.800 Bewerberinnen und Bewerber die Ausbildungsvermittlung der Agenturen und der Jobcenter bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle in Anspruch genommen.<sup>29</sup> Das waren 3.100 weniger als im Vorjahreszeitraum (-1 Prozent). Anders als bei den Stellenmeldungen setzt sich damit der seit 2017/18 kontinuierliche Rückgang bei den Bewerbermeldungen fort.

300.300 der Bewerberinnen und Bewerber strebten eine Berufsausbildung zum Ausbildungsbeginn im Sommer / Herbst 2023 an (-1 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum). Bei 35.500 gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern war dagegen nur ein Ausbildungsgesuch mit einem gewünschten Ausbildungsbeginn bis Ende des Jahres 2022 vorhanden (-2 Prozent).

Regional ist das Bild gemischt. In 8 Bundesländern war ein Rückgang zu beobachten, am deutlichsten in Hamburg und Schleswig-Holstein. Mehr Bewerberinnen und Bewerber als im Vorjahreszeitraum meldeten sich dagegen in 6 Länder, vor allem in Baden-Württemberg. In weiteren 2 Ländern gab es kaum eine Veränderung.

Der leichte Rückgang der Bewerberzahl im Vergleich zum Vorjahr ist nicht demografisch bedingt. Laut Vorausberechnung der Kultusministerkonferenz ist die Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger stabil.<sup>30</sup> Von Oktober 2022 bis April 2023 haben sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sogar wieder etwas mehr Bewerberinnen und Bewerber gemeldet, die voraussichtlich 2023 die Schule beenden (+2 Prozent).

Rückläufig ist im Gegensatz dazu die Zahl der sogenannten „Altbewerberinnen und Altbewerber“, die bereits in früheren Jahren eine Ausbildung gesucht haben. Ihre Zahl ist im Vergleich zum Vorjahresmonat um 10.700 geringer (-8 Prozent). In absoluten Zahlen waren von Oktober 2022 bis April 2023 127.500 Bewerberinnen und Bewerber registriert, die in mindestens einem der letzten fünf Jahre mit Unterstützung einer

Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter eine Ausbildung gesucht hatten. Damit waren 38 Prozent der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber wiederholt auf Ausbildungsuche. Der Personenkreis ist heterogen. Es sind darunter junge Menschen, die in den Vorjahren unversorgt geblieben waren, auf Alternativen ausgewichen sind (z. B. FSJ, weiterer Schulbesuch) oder eine Ausbildung abgebrochen haben. Dazu gehören auch junge Menschen mit 25 Jahren und älter, die im Rahmen der Initiative „Zukunftsstarter“ eine Berufsausbildung anstreben.

Ausbildungssuchende können z. B. auch aus folgenden Gruppen kommen:

- Studienabrecherinnen und -abbrecher: 11.500 Bewerberinnen und Bewerber besuchen derzeit noch eine Hochschule oder Akademie oder haben zuletzt eine besucht. Die Zahl dieser (potenziellen) Studienabrecherinnen und -abbrecher ist um 800 kleiner als im Vorjahreszeitraum (-7 Prozent).
- Geflüchtete: Von Oktober 2022 bis April 2023 waren 20.500 junge Menschen, die in Deutschland Zuflucht gesucht haben, als Bewerberinnen und Bewerber gemeldet und suchten mit Unterstützung einer Arbeitsagentur oder eines Jobcenters eine Berufsausbildung.<sup>31</sup> Das entspricht einer Abnahme von 1.300 gegenüber dem letzten Berichtsjahr (-6 Prozent).

Der allgemein rückläufige Trend der Bewerberzahlen hängt außerdem mit der zunehmenden Digitalisierung und einer dadurch verbesserten Transparenz über die vorhandenen Ausbildungsangebote zusammen. Immer mehr Unternehmen bieten ihre Ausbildungsstellen über Ausbildungsbörsen oder die eigene Internetpräsenz an. Auch die Online-Jobsuche der Bundesagentur für Arbeit beeinflusst Ausbildungsstellenangebote.<sup>32</sup>

## 3.3 Gesamtbetrachtung der Ausbildungsmarktlage bis April 2023

Bis April 2023 gab es rechnerisch 131.800 mehr gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen als gemeldete Bewerberinnen

<sup>29</sup> Die Gesamtsumme der bei Arbeitsagenturen und Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen (JC gE) sowie bei Jobcentern in kommunaler Trägerschaft (JC zKT) gemeldeten Bewerber enthält Überschneidungen, d. h. Bewerberinnen und Bewerber, die sowohl von AA/ JC gE als auch von JC zKT bei der Ausbildungsstellensuche unterstützt und im Gesamtergebnis doppelt nachgewiesen werden. Solche Doppelnennungen entstehen etwa in Folge des Eintretens von Hilfebedürftigkeit i. S. des SGB II, nachdem der Bewerber über eine AA eine Ausbildung suchte, bzw. umgekehrt bei Wegfall der Bedürftigkeit. Sie sind somit systemkonform.

<sup>30</sup> Quelle: Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz Nr. 234, September 2022.

<sup>31</sup> "Personen im Kontext von Fluchtmigration" umfassen Ausländer mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis Flucht oder einer Duldung. Dabei liegen von 19 Prozent der Drittstaatsangehörigen keine Angaben zum Fluchtkontext vor.

Für ukrainische Staatsangehörige sind die aufenthaltsrechtlichen Informationen zum Fluchthintergrund stark untererfasst. Deshalb wird die Gesamtzahl der „Personen im Kontext Fluchtmigration“ nur unter Ausschluss von ukrainischen Staatsangehörigen ausgewiesen. Weitere Informationen zu den Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeits- und Ausbildungsmarkt: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Themen-im-Fokus/Migration/Migration-Nav.html>

<sup>32</sup> Die Nutzung der Jobsuche im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit steht allen Interessierten offen und ist nicht auf gemeldete Bewerberinnen und Bewerber beschränkt.

und Bewerber. Dies entspricht einer Relation von 72 gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber auf 100 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen. Damit stellt sich die aktuelle Relation aus Bewerbersicht rechnerisch leicht günstiger dar als im Vorjahreszeitraum, als die Relation bei 73:100 lag.

Zu beachten ist, dass das Meldeverhalten von Anbietern und Nachfragern am Ausbildungsmarkt zeitlich nicht synchron ist. In den letzten Jahren waren im April durchschnittlich fast 90 Prozent der gesamten betrieblichen Ausbildungsstellen des Berichtsjahres gemeldet. Bei den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern haben sich in der Vergangenheit bis April aber nur rund 80 Prozent aller Bewerberinnen und Bewerber des Berichtsjahres gemeldet. Deshalb wird sich die Bewerber-Stellen-Relation zugunsten der Betriebe noch erhöhen. In der Tendenz ist aber absehbar, dass es über das gesamte Berichtsjahr hinweg bundesweit wieder deutlich mehr gemeldete Ausbildungsstellen als gemeldete Bewerberinnen und Bewerber geben dürfte.

Dabei bestehen weiterhin starke regionale Unterschiede. In allen Ländern außer Berlin waren bis April 2023 deutlich mehr betriebliche Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber gemeldet. Nur in der Bundeshauptstadt fehlten Ausbildungsstellen, um rechnerisch jeder gemeldeten Bewerberin und jedem gemeldeten Bewerber eine betriebliche Ausbildungsstelle anbieten zu können. Die besten Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben aktuell Bewerberinnen und Bewerber in Hamburg, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern, Bayern, dem Saarland und Schleswig-Holstein.

Bei der Betrachtung nach Berufen fällt die Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen deutlich höher aus als die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber<sup>33</sup>, insbesondere in vielen Handwerksberufen wie in der Herstellung und im Verkauf von Fleisch- und Backwaren oder in Bau- und baunahen Berufen (z. B. Klempnerei, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik oder Energietechnik), in Hotel- und Gaststättenberufen, aber auch in vielen Metall- und Elektroberufen. Im Gegensatz dazu gab es weniger Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber zum Beispiel in der Tischlerei, in der Kfz-Technik, in Verwaltungsberufen oder in der Softwareentwicklung. Auch in der Tierpflege oder in künstlerisch-kreativen Berufen wie zum Beispiel Mediengestaltung, Raumaussstattung, Veranstaltungstechnik oder -management sind die Aussichten auf eine Ausbildungsstelle wie in den Jahren zuvor rechnerisch gering. Annähernd ausgeglichen zeigen sich Stellenangebot und Bewerbernachfrage in der medizinischen Fachassistenz, im Büromanagement oder in Maler- und Lackiererberufen.

## 3.4 Unbesetzte Ausbildungsstellen

Im April 2023 waren noch 290.100 unbesetzte betriebliche Ausbildungsstellen zu vermitteln. Gegenüber dem Vorjahresmonat bedeutet dies nahezu keine Veränderung

In den Ländern ist die Entwicklung unterschiedlich. Ein Anstieg noch offener Ausbildungsangebote ist in 7 Ländern festzustellen. Besonders deutlich fällt er in Berlin und Schleswig-Holstein und Hamburg aus. In 6 Ländern ist ein Rückgang auszumachen, vor allem in Mecklenburg-Vorpommern. In 3 Ländern war die Zahl ähnlich hoch wie im Vorjahreszeitraum.

Der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen betrieblichen Ausbildungsstellen betrug im April 2023 62 Prozent. Damit fiel er etwas geringer aus als im Vorjahresmonat mit 63 Prozent. Im April 2019, also vor Ausbruch der Corona-Pandemie, hatte der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen aber noch 57 Prozent betragen.

Bei manchen Berufen, darunter viele mit einer sehr knappen Bewerber-Stellen-Relation (vgl. vorangehendes Kapitel), fiel der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen deutlich überdurchschnittlich aus und man muss von ausgeprägten Besetzungsschwierigkeiten sprechen. Dazu gehören Ausbildungsstellen in Verkaufsberufen, in der Lagerwirtschaft, in Metallberufen, in Bauberufen und baunahen Berufen (z. B. Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik), in Metallberufen, in Lebensmittelberufen (z. B. Bäckerinnen und Bäcker) oder auch in der Fahrzeugführung.

Regional gesehen war der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen besonders hoch in Niedersachsen, Berlin und in Thüringen.

## 3.5 Stand der Ausbildungssuche

Bis April 2023 teilten 69.300 Bewerberinnen und Bewerber der Ausbildungsvermittlung mit, dass sie eine Ausbildungsstelle gefunden haben. Im Vergleich zum April des Vorjahres sind damit bislang 1.500 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber mehr in eine Berufsausbildung eingemündet (+2 Prozent).

Der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber, die eine Ausbildungsstelle gefunden haben, betrug 21 Prozent (Vorjahr 20 Prozent). Im April 2019, dem letzten Berichtsjahr bevor sich die Corona-Pandemie in den Ausbildungsmarktdaten niederschlug, waren es noch 23 Prozent gewesen.

---

<sup>33</sup> Bei den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern wird nur der erste Berufswunsch statistisch ausgewertet.

---

Als unversorgt zählten im April 2023 180.600 Bewerberinnen und Bewerber. Das war ein Rückgang von 1.000 im Vergleich zum Vorjahr (-1 Prozent). Anteilig betrachtet waren im April 2023 54 Prozent der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber noch ohne Ausbildungsplatz und ohne Alternative. Zum selben Zeitpunkt im Vorjahr waren es ebenso viele gewesen, aber im Jahr 2019 mit 52 Prozent etwas weniger.

In 9 Ländern gab es im April 2023 weniger Unversorgte als vor einem Jahr. Am deutlichsten zurückgegangen ist die Zahl in Bremen, gefolgt von Hamburg. In 6 Ländern war ein Anstieg zu konstatieren, vor allem in Rheinland-Pfalz. Baden-Württemberg war faktisch keine Veränderung ersichtlich.

Neben den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern waren im April 2023 noch weitere 29.500 junge Menschen auf Ausbildungssuche (sogenannte Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative zum 30. September). Im Unterschied zur Gruppe der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber haben diese eine Alternative, suchen aber gleichzeitig weiterhin eine duale Berufsausbildung. Alternativen können beispielsweise der weitere Schulbesuch oder die Aufnahme eines Studiums sein. Auch eine Einstiegsqualifizierung, eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, eine Erwerbstätigkeit oder ein Freiwilliger Dienst wie ein Freiwilliges Soziales Jahr oder der Bundesfreiwilligendienst sind Optionen. Diese Alternative würden die jungen Menschen zugunsten einer Berufsausbildung nicht antreten bzw. vorzeitig beenden. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative um 900 niedriger (-3 Prozent).

Zusammen mit den 180.600 unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern waren im April 2023 noch insgesamt 210.000 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber auf Ausbildungssuche. Das waren 1.900 weniger als im April 2022 (-1 Prozent).

### **3.6 Gesamtbetrachtung zum Berichtsmonat April 2023**

In der Gesamtbetrachtung standen im April 2023 bundesweit 290.100 unbesetzte Ausbildungsstellen 180.600 unversorgten Bewerberinnen und Bewerber gegenüber. Rechnerisch gab es damit 109.500 mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Bewerberinnen und Bewerber. Dies entspricht ei-

ner Relation von 62 unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern zu 100 unbesetzten Ausbildungsstellen. Diese Relation ist ähnlich der des Vorjahresmonates mit 63:100.

Bezieht man die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative, die zusätzlich zu den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern noch eine Ausbildung suchen, in diese Gegenüberstellung ein, waren deutschlandweit im April 2023 80.000 mehr unbesetzte Ausbildungsstellen gemeldet als gemeldete Bewerberinnen und Bewerber auf Ausbildungssuche waren.

### **3.7 Ausblick**

Die Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, dass der Einschaltungsgrad der gemeldeten Ausbildungsstellen bzw. der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber gemessen an Gesamtangebot und Gesamtnachfrage im Allgemeinen hoch ist. Die Inanspruchnahme richtet sich aber auch – neben dem bereits beschriebenen Einflussfaktoren – nach den jeweiligen Verhältnissen auf dem Ausbildungsmarkt. Bei wachsendem Angebotsüberhang, wie er aktuell zu beobachten ist, nutzen Ausbildungsbetriebe die Ausbildungsvermittlung in der Regel früher und häufiger, die jungen Menschen jedoch später und seltener. Bei einem Nachfrageüberhang verhält es sich grundsätzlich umgekehrt. Daher sind direkte Rückschlüsse auf die absoluten Zahlen von Gesamtangebot und Gesamtnachfrage aus den Bewerber- und Stellenmeldungen leider nicht möglich. Derzeit ist von einer rückläufigen Einschaltung der Ausbildungsvermittlung durch die Bewerberinnen und Bewerber auszugehen. Dazu haben auch die pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen beigetragen. Infolgedessen ist der Bekanntheitsgrad der Berufsberaterinnen und Berater wieder aufzubauen.

Allgemein ist im April der Ausbildungsmarkt noch stark in Bewegung. Deshalb erlauben die aktuellen Daten nur eine vorläufige Einschätzung der Entwicklung im Berichtsjahr 2022/23. Vor allem die Angaben zu den unbesetzten Ausbildungsstellen und den unversorgten Bewerberinnen und Bewerber stellen nur ein Zwischenergebnis dar und werden sich im Laufe des Berichtsjahres noch erheblich verringern.

## 8.1 Bewerberinnen und Bewerber sowie Berufsausbildungsstellen <sup>1)</sup> nach gewünschtem Ausbildungsbeginn

 Deutschland  
 April 2023

Merkmale	2022/23	2021/22	Veränderungen zum Vorjahr	
			absolut	in %
	1	2	3	4
<b>Ausbildungsbeginn Oktober bis September</b>				
Bewerberinnen und Bewerber	335.816	338.940	-3.124	-0,9
einmündend	69.251	67.717	1.534	2,3
noch suchend				
unversorgt	180.592	181.577	-985	-0,5
mit Alternative	29.453	30.369	-916	-3,0
nicht mehr suchend				
andere ehemalige	56.520	59.277	-2.757	-4,7
nachrichtlich: versorgt	155.224	157.363	-2.139	-1,4
Berufsausbildungsstellen	471.983	465.954	6.029	1,3
betrieblich	467.663	462.430	5.233	1,1
dar. noch unbesetzt	290.068	290.513	-445	-0,2
außerbetrieblich	4.320	3.524	796	22,6
Auf 100 betriebliche Berufsausbildungsstellen kommen ... Bewerberinnen und Bewerber.	72	73	-1	x
Auf 100 unbesetzte Berufsausbildungsstellen kommen ... unversorgte Bewerberinnen und Bewerber.	62	63	-0	x
<b>Ausbildungsbeginn Januar bis September</b>				
Bewerberinnen und Bewerber	300.320	302.707	-2.387	-0,8
einmündend	62.926	60.995	1.931	3,2
noch suchend				
unversorgt	169.178	170.400	-1.222	-0,7
mit Alternative	24.812	26.256	-1.444	-5,5
nicht mehr suchend				
andere ehemalige	43.404	45.056	-1.652	-3,7
nachrichtlich: versorgt	131.142	132.307	-1.165	-0,9
Berufsausbildungsstellen	402.799	403.675	-876	-0,2
betrieblich	401.096	401.755	-659	-0,2
dar. noch unbesetzt	289.597	290.157	-560	-0,2
außerbetrieblich	1.703	1.920	-217	-11,3
Auf 100 betriebliche Berufsausbildungsstellen kommen ... Bewerberinnen und Bewerber.	75	75	-0	x
Auf 100 unbesetzte Berufsausbildungsstellen kommen ... unversorgte Bewerberinnen und Bewerber.	58	59	-0	x

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1)</sup> Vom 1. Oktober bis zum 30. September des Folgejahres bei Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldet.  
 x Nachweis nicht sinnvoll